Der Präsident an die Mitglieder der IHG

Erlangen, 8. August 2008

Liebe Mitglieder der Herzogenberg-Gesellschaft

Sie erhalten hier wieder unseren Mitglieder-Rundbrief zum (Spät-)Sommer mit der Rückschau auf unsere abermals wohlgelungenen Herzogenberg-Tage um den 1. Mai. Unser Vizepräsident Bernd Wiechert hat das Erlebte zusammengefasst, Andres Stehli hat es wie gewohnt opulent bebildert, und das unvermeidliche Protokoll der Generalversammlung stammt aus der Feder von Schriftführerin Marianne Brönimann. Leider ist die finanzielle Bilanz der Tage nicht ausgeglichen...

Inzwischen hat sich einiges getan und inhaltlich auch verändert seit dem Gesprächsstand vom 30. April. Zwei Notensetzer arbeiten gerade intensiv an Herzogenberg-Noten! Wir hoffen, zu Weihnachten Neues im Druck vorweisen zu können. Eines davon ist das seinerzeit sehr populäre Deutsche Liederspiel op. 14 für Sopran- und Tenorsolo, vierstimmigen Chor und Klavier vierhändig. Für die Herstellung des Notenmaterials hat sich ein Sponsor gefunden, und wir dürfen damit rechnen, von unserem Vorstandsmitglied Karl Matheisl und seinen Leuten bei den nächsten Herzogenberg-Tagen wieder um den 1. Mai 2009 in Heiden eine Aufführung präsentiert zu bekommen. Lesen Sie dazu die Ankündigung der nächstjährigen Aktion durch Andres Stehli auf Seite 16.

Die zunächst ins Auge gefasste Kulturreise auf den Spuren Herzogenbergs nach Berlin (und Leipzig) wird vorerst verschoben. Auch 2010 werden wir vermutlich nochmals in Heiden präsent sein, da in diesem Jahr wegen des Henry Dunant-Jubiläums (100. Todestag) aller Welt Augen auf Heiden gerichtet sein werden – und wir 10 Jahre Herzogenberg-Aktionen in Heiden feiern können! Falls die Grazer Kunstuniversität sich zu einer Herzogenberg-Aktion entschließen kann, werden wir uns da natürlich beteiligen.

Ansonsten lassen wir uns zu gegebener Zeit gerne überraschen:

– von Herzogenberg-Sendungen im Rundfunk auf der Basis der inzwischen zahlreichen und wohlbesprochenen cpo-Einspielungen,

– von Konzerten mit Herzogenberg-Werken; bitte melden Sie uns, wenn Sie davon Kenntnis erhalten (z.B. Die Geburt Christi zu Weihnachten),
– von der Drucklegung der Arbeit Antje Ruhbaums über Elisabeth von Herzogenberg,
– von weiteren cpo-Neuerscheinungen, die bereits produziert sind.

Wenn Sie in Sachen des am 1. Mai uraufgeführten, traumhaft schönen Violinkonzerts nicht auf die cpo-Produktion warten wollen, können Sie einen Live-Mitschnitt erwerben, zusammen mit dem Mitschnitt von der März-Aufführung der Weihe der Nacht (Text: Fr. Hebbel), ebenfalls unter Leitung unseres Vorstandsmitgliedes Mario Schwarz.

Keine Überraschung, sondern Selbstverständlichkeit ist für uns, wenn Sie alsbald nach Erhalt dieses Rundbriefes Ihren Jahresbeitrag für 2008 auf eines der beiden Konten überweisen, sofern Sie in Heiden diesen nicht bereits entrichtet haben. Falls Sie das doch mit einer Überraschung verbinden wollen, können Sie gerne noch etwas drauf legen, damit wir das Defizit der Herzogenberg-Tage leichter ausgleichen können.

Eine gute Zeit voll guter Musik wünscht Ihnen

Prof. Dr. Konrad Klek, Präsident der IHG

Mitgliederbeitrag 2008

Diesem Mitgliederrundbrief liegt für Schweizer Mitglieder ein Einzahlungsschein für die Überweisung des Mitgliederbeitrages 2008 bei, sofern Sie ihn nicht schon an den Herzogenberg-Tagen oder anderswann bezahlt haben.

Unsere deutschen Mitglieder bitten wir, den Beitrag in Euro auf unser Konto in Erlangen (s. untenstehende Angaben) zu überweisen. Herzlichen Dank!

Andres Stehli, Kassier

Bankverbindungen

Für die Schweiz (CHF-Konto):
PC-Konto 90-9682-9, Raiffeisenbank, CH-9410 Heiden, BLZ 81012, Konto 30169.85
IBAN: CH 4381 0120 0000 30169 85, BIC: RAIFCH22

Für Deutschland (Euro-Konto):
Sparkasse Erlangen, Hugenottenplatz 5, D-91054 Erlangen, BLZ 763 500 00, Kto 23719
IBAN: DE 24763 50000 00000 23719, BIC: BYLADEM1ERH

Die Jahresbeiträge:
CHF 25/€ 15 für Junioren/Studierende
CHF 50/€ 35 für Einzelpersonen
CHF 75/€ 50 für Ehepaare und Partner
CHF 90/€ 60 für juristische Personen
CHF 300/€ 200 für Sponsoren

Protokoll der 4. Ordentlichen Mitgliederversammlung vom Mittwoch, 30. April 2008, 15 Uhr, Hotel Pension Nord, Heiden

Traktandum 1: Eröffnung, Begrüssung, Präsenz, Wahl der Stimmenzähler
Präsident Konrad Klek begrüsst 42 Mitglieder und zwei Gäste zur Jahresversammlung der IHG. Im selben Raum befindet sich das historische Klavier aus dem Haus Abendroth, ein Instrument, das die Familie Stehli hat restaurieren lassen. Konrad Klek entlockt ihm authentische Klänge mit dem «Grossen venezianischen Mückenfang», 1882 komponiert von Heinrich von Herzogenberg.

Entschuldigt haben sich Vorstandsmitglied Karl Matheisl, Lustenau, und verschiedene Vereinsmitglieder.

Als Stimmenzähler wird Christoph Jakobi gewählt.

Traktandum 2: Protokoll der 3. Mitgliederversammlung vom 17. Mai 2007
Das Protokoll, den Mitgliedern zugestellt, wird einstimmig genehmigt und mit Applaus verdankt.

Traktandum 3: Jahresbericht des Präsidenten über das Geschäftsjahr 2007
Der Jahresbericht liegt ebenfalls in schriftlicher Form vor und wird einstimmig und mit Applaus genehmigt.

Im Herbst konnte Konrad Klek die gewichtige Sammlung der vier Choralmotetten op. 102 beim Carus-Verlag herausgeben. Die Verhandlungen betreffend das Weltliche Chorbuch hingegen konnten noch nicht abgeschlossen werden.

Die Veröffentlichung der 1. Cello-Sonate (Peters-Verlag) steht bevor dank Sponsoring aus dem Mitgliederkreis der IHG. Auf gleiche Weise soll möglichst auch die 2. Cello-Sonate herausgegeben werden, so dass dann alle drei Cello-Sonaten im Handel vorliegen würden.

Die vier Sammlungen «Clavierstücke» (Op. 25, 37, 49, 68) sollen rechtzeitig auf Weihnachten erscheinen (Sponsoring von € 5'000 zugesagt).

Karl Matheisl konnte den Industriellen Dr. Edgar Oehler dazu bewegen, für ein Chorwerk eine Druckausgabe zu finanzieren. Es muss noch geklärt werden, ob die «Todtenfeier» oder das «Deutsche Liederspiel» in Frage kommen.

Die Drucklegung der Dissertation unseres Vorstandsmitgliedes Antje Ruhbaum über Elisabeth von Herzogenberg hat sich verzögert.

Innerhalb weniger Wochen erschienen bei cpo zwei neue Herzogenberg-CDs: Die Erstauflage der Klavier-Trios war bereits nach vier Wochen vergriffen und musste nachproduziert werden. Neu liegt auch die Kammermusik für Bläser mit Klavier vor. Weitere Einspielungen sind bereits getätigt und werden zu gegebener Zeit erscheinen.

Die Besitzer des Hauses Abendroth, Herr und Frau Bebié, haben die Freilegung der ursprünglichen Inschrift unter dem Giebel des Hauses veranlasst; es handelt sich um die Initialen von Elisabeth von Herzogenberg, deren Mutter Clothilde von Stockhausen (beide vor Fertigstellung des Hauses verstorben) und Heinrich von Herzogenberg.

Traktandum 4: Jahresrechnung des Kassiers über das Geschäftsjahr 2007
Kassier Andres Stehli erläutert die Erfolgsrechnung des Jahres 2007. Dem Ertrag von CHF 31'541.05 steht ein Aufwand von CHF 31'652.40 gegenüber (Defizit der Herzogenberg-Tage 2007 CHF 3'676.55). Der Verlustvortrag auf dem Kapitalkonto beträgt CHF 111.35; Vereinsvermögen per 31.12.2007: CHF 16'190.45.

In diesem Zusammenhang dankt der Kassier allen Sponsoren wie auch den Mitgliedern für ihre Vereinsbeiträge, die von einigen freiwillig erhöht wurden.

Auf Antrag von Revisor Hans Bischof wird die Rechnung 2007 genehmigt und dem Kassier Andres Stehli die geleistete grosse Arbeit verdankt. Dem Geschäftsführer und dem Vorstand wird Entlastung erteilt. Auch den Bericht der Revisoren verdanken die Anwesenden mit Applaus.

Traktandum 5: Ersatzwahl in den Vorstand
Ein neues Vorstandsmitglied als Ersatz für Stefan Sonderegger, der vor Jahresfrist zurückgetreten ist, konnte noch nicht gefunden werden. Gesucht wird jemand aus der Region, möglichst mit Erfahrung im Kulturmanagement, der auch den Geschäftsführer in organisatorischen Belangen tatkräftig unterstützen kann.

Traktandum 6: Festsetzung der Jahresbeiträge
Die Jahresbeiträge werden auf der bisherigen Höhe belassen: CHF 25/€ 15 für Junioren/Studierende; CHF 50/€ 35 für Einzelpersonen; CHF 75/€ 50 für Ehepaare und Partner; CHF 90/€ 60 für juristische Personen; CHF 300/€ 200 für Sponsoren.

Traktandum 7: Anträge, Wünsche, Umfrage, Mitteilungen, Planung 2009
Es liegen keine Anträge vor.

Die Uraufführung des Violinkonzertes steht unmittelbar bevor. Rätselhaft bleibt, warum dieses früher nie zur Aufführung gelangte. Der Karten-Vorverkauf zu den Konzerten hält sich in Grenzen. Enttäuschend ist der Zuspruch von Seiten der ortsansässigen Bevölkerung; auch für die Herzogenberg-Tage 2008 ist ein Defizit zu erwarten.

Es liegt auf der Hand, dass die Durchführung von Veranstaltungen dieser Art unter solchen Voraussetzungen für die Zukunft sehr fraglich ist.

Für 2009 ist die Einbettung ins Bodensee-Festival nicht mehr vorgesehen. Geschäftsführer Andres Stehli plant Herzogenberg-Tage im Anschluss an «Schubert-Tage» (Veranstaltung Kulturpodium Heiden), evtl. gefolgt von einer Reise nach Berlin mit musikalischen Schwerpunkten. Dabei wären beliebige Kombinationen der Teilnahme möglich. Der Vorschlag findet breite Unterstützung bei den Anwesenden.

Weil Graz wegen personeller Wechsel noch nicht bereit ist, wird die geplante Reise vertagt. Frau Johanna von Herzogenberg empfiehlt der IHG den Besuch Herzogenberg-historischer Stätten (Liseley/Berchtesgaden, Königssee, Salzburg) und wäre auch zu organisatorischer Mithilfe bereit.

Christoph Jakobi berichtet über weitere Forschungs-Ergebnisse in Sachen Nachlass von Heinrich von Herzogenberg; Teile davon wurden vor Jahren in Bad Köstritz/Thüringen von Udo Rainer Follert auf der Empore der Kirche aufgefunden. Darunter befanden sich Händel-Ausgaben, jedoch keine Briefe oder Manuskripte. Der Nachlass ging an Helene Hauptmann, über die wohl die gesamte handschriftliche Hinterlassenschaft zu suchen wäre.

Als Bonbon präsentiert Christoph Jakobi ein Titelblatt von «Balladen, Romanzen», mit handschriftlicher Widmung von Heinrich von Herzogenberg an die Schweizer Altistin Maria Filippi.

Frau Johanna von Herzogenberg führt uns mit unermüdlichem Elan und bei erstaunlichem historischem Wissen anhand von Lichtbildern auf die Spur der Herzogenberg'schen bretonischen Vorfahren (Picot de Peccaduc).

Schlussworte / Dank
Mit dem Dank an alle Anwesenden, vorab an Geschäftsführer Andres Stehli für die einmal mehr tadellose Organisation, schliesst die 4. Ordentliche Mitgliederversammlung.

Heiden, 30. April 2008 Für das Protokoll: Marianne Brönimann

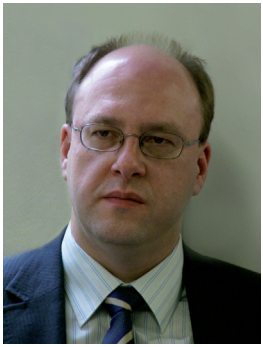
Marianne Brönimann

Ein Rückblick von Bernd Wiechert über die Herzogenberg-Tage 2008

Liebe Vereinsmitglieder,
während der IHG-Vorstand bereits mit den Planungen für das kommende Jahr beschäftigt ist, sollen an dieser Stelle die vielfältigen Ereignisse der Herzogenberg-Tage 2008 (30. April bis 2. Mai) noch einmal Revue passieren. An Programm wurde auch diesmal nicht gegeizt. Im Zentrum standen zwei Herzogenberg-Konzerthöhepunkte: der eine kammermusikalisch mit dem ergreifenden Klavierquartett e-Moll, der andere symphonisch mit der Uraufführung des 1889 komponierten Violinkonzerts. Beide Ereignisse, die schon für sich allein den Aufenthalt in Heiden wert gewesen wären, wurden in der bewährten Weise von einem breitgefächerten Rahmenprogramm eskortiert.

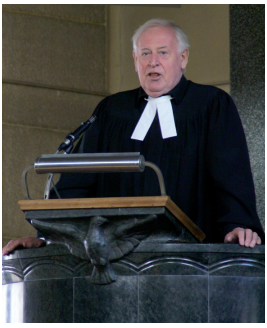
Den Auftakt machte die Jahresversammlung der IHG, zu der unsere Gesellschaft bereits zum vierten Mal einlud. Tagungsort war diesmal der Konferenzraum der Pension Nord. Hier gelangten unter der geschätzten Führung unseres Präsidenten zahlreiche Aspekte zur vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Vereinsaktivität zur Sprache (siehe Protokoll auf Seite 3 und 4). Aufziehender Regen sorgte zuletzt im vollbesetzten Konferenzraum für zunehmende Schwüle, die aber unser Ehrenmitglied, Baronin Dr. Johanna von Herzogenberg, durch einen erfrischenden Bildvortrag über Schloss Sychrow, der Stätte ihrer Kindheit in Böhmen, vergessen ließ.

Abschied vom Arensky Trio!



Vizepräsident Dr. Bernd Wiechert, unser Experte für Werkeinführungen

Der Jahresversammlung folgte nach dem Nachtessen eine Einführung in die drei Kammermusikwerke des Abends durch den Vizepräsidenten. Anschließend waren in der evangelischen Kirche das 1. Klavierquartett op. 25 von Johannes Brahms, die «Three Nocturnes» von Ernest Bloch und das schon genannte Klavierquartett e-Moll zu hören, das Heinrich von Herzogenberg am Kranken- und Sterbelager seiner Frau Elisabeth komponierte, eine der schönsten Elegien in der Kammermusik des 19. Jahrhunderts. Als Interpreten war das Arensky Trio Saarbrücken (um eine Bratsche erweitert) gewonnen worden. Treue Besucher der Herzogenberg-Tage wissen, dass das Arensky Trio schon wiederholt für uns in Heiden spielte und für unvergessliche Konzerterlebnisse sorgte. Nun nahm das Trio nach 25 Jahren gemeinsamer Konzerttätigkeit Abschied von der Bühne – mit Herzogenbergs Klavierquartett! Die IHG sagt dem Ensemble herzlichen Dank für das geleistete Engagement!



Am nächsten Morgen (1. Mai, Himmelfahrt) war die «Herzogenberg-Gemeinde» zum Besuch eines festlichen Gottesdienstes eingeladen. Die Predigt hielt – in der ihm eigenen anrührenden Mischung aus christlicher Tiefe und Lebensklugheit – Pfr. Willy Im Obersteg, selbst IHG-Mitglied, so wie auch alle Übrigen, die an der Gestaltung des Gottesdienstes mitwirkten: Regula-Fischer Läuchli (Sopran), Helmut Haag (Violine) und Konrad Klek (Orgel) musizierten Werke von Herzogenberg und Rheinberger.

Vor dem Gottesdienst sorgte allerdings noch eine Begebenheit in der Pension Nord für eine gewisse Aufregung: Als Herr Stehli früh morgens aus dem Haus getreten war, hatte sich sein Blick unweigerlich auf etwas Ungewohntes im Garten geheftet – etwa kniehoch, im Erscheinungsbild weiß. Bei näherer Inspektion hatte sich das Corpus delicti als eine Gips-Statue entpuppt, bei der es sich – so deutete ein anonymes «Bekennerschreiben» an – um ein Konterfei Elisabeth von Herzogenbergs handeln sollte. Beim Frühstück fragte Herr Stehli in die Runde der Gäste, wem man denn diese so spezielle Morgengabe zu verdanken habe. Die Antwort bestand in allgemeiner Ratlosigkeit. Später offenbarte sich der Statuen-Stifter dem IHG-Vorstand und klärte auf, dass man in der Nacht zum 1. Mai, der sogenannten «Hexennacht», allerlei Scherze und Unfug mit seinen Mitmenschen treiben dürfe. Allerdings ist diese in Deutschland verbreitete Tradition, wie sich herausstellte, in der Schweiz weithin unbekannt.

«Elisabeth von Herzogenberg» - so, wie sie momentan im Garten der Pension Nord steht...

Dem Gottesdienst in der Kirche folgte ein Gesprächskonzert zum Thema «Quasi Bach und quasi modern». Unser Präsident Konrad Klek erläuterte und spielte zwei «fantastische» Werke Herzogenbergs: die Phantasie «Nun komm der Heiden Heiland» für Orgel und die «Fantasia quasi Sonata» für Klavier. An den Beispielen veranschaulichte der Referent die ambivalente Stellung des Komponisten zwischen Orientierung an der Tradition und Aufbruch in die Moderne – ein fesselndes Thema, das sich zudem exakt in das diesjährige Motto des Bodenseefestivals, «Aufbruch zur Moderne», einfügte.

Der Nachmittag des 1. Mai war dann überwiegend mit gesprochenem Wort gefüllt. Ein Vortrag und eine Brieflesung im Kirchgemeindehaus dienten zugleich als Hin- und Einführung zu den beiden Hauptwerken des Abendkonzerts: Herzogenbergs Violinkonzert und Edvard Griegs Klavierkonzert. Als neues Gesicht unter den Mitwirkenden durften wir Prof. Dr. Patrick Dinslage (Berlin), Präsident der Internationalen Edvard-Grieg-Gesellschaft (links), begrüßen, der mit Hörbeispielen in das Klavierkonzert einführte und außerdem von neuen Brieffunden aus der (weitgehend verschollenen) Korrespondenz der Herzogenbergs mit Grieg berichtete und einige Kostproben aus den reizvollen Briefen gab.

Appenzeller Zeitung
MONTAG, 5. MAI 2008

Eine echte Berei

Das Violinkonzert von Heinrich von Herzog

HEIDEN. *Einer der Höhepunkte der Herzogenberg-Tage in Heiden war das Orchesterkonzert in der evangelischen Kirche. Das Collegium musicum St. Gallen unter Leitung von Mario Schwarz brachte gleich zwei Werke zur Uraufführung.*

Man kann sich kaum vorstellen, dass das Violinkonzert in A-dur von Heinrich von Herzogenberg noch nie aufgeführt worden ist. Es war vor rund 120 Jahren für den befreundeten Geiger Joseph Joachim komponiert worden, der mehrmals in Herzogenbergs Sommerdomizil im Haus Abendroth in Heiden zu Gast war. Eine Aufführung kam jedoch nie zustande.

Die Internationale Herzogenberg-Gesellschaft hat nun das Werk zum Leben erweckt. Man erlebte bei dieser Uraufführung ein wundervolles, spätromantisches Violinkonzert in einer von allen Beteiligten, allen voran von der jungen Solistin Lisa Shnayder, mit Leidenschaft und innerem Feuer getragenen Darbietung. Schon die volksliedhaft anmutende Orchestereinleitung überzeugte. Die Solistin setzte mit virtuosen Arpeggien ein, die zur farbenprächtigen Weiterführung des formschönen, rhapsodisch geprägten ersten Satzes führten. Eine Kostbarkeit war der elegische Mittelteil – mit Andante sostenuto überschrieben – mit seinen feinen Pizzicati der Streicher und der betörenden

Die Violinistin Liza Shnayder
Violinkonzerts von Heinrich von H

Federnd leichte, übermütige Streicherpassagen neben glanzvollen Bläsereinsätzen und Ruhepunkten im Allegro vivace des Finalsatzes unterstrichen die Wirkung des meisterhaften Konzertes, das man sich nach dieser Wiedergabe als echte Bereicherung des Repertoires vorstellen kann.

Sinfonische Gedichte

Als quasi Uraufführung be-

icherung des Repertoires

enberg erlebte eine späte, aber umso überzeugendere Uraufführung

Bild: zVg

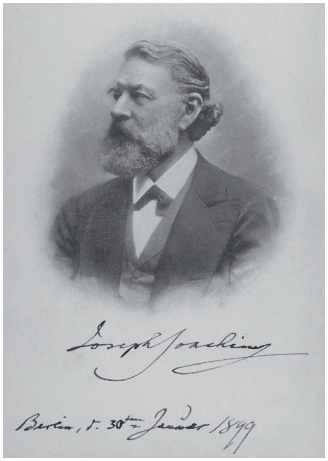
und das Collegium Musicum St. Gallen unter Mario Schwarz bei der Uraufführung des in Heiden komponierten
lerzogenberg.

poeme per orchestra» des Bündner Komponisten Gion Antoni Derungs. Die offizielle Uraufführung hatte vor drei Wochen stattgefunden. Derungs verbindet in den sinfonischen Gedichten expressive Stimmungen zu einem leuchtenden Klangbild. Die Instrumente erzählen sich Geschichten im feinsinnigen kammermusikalischen Dialog, Harfe, Hörner, Holzbläser und Streicher bläserakkorde und ein jazziges Trompetensolo setzen spannungsreiche Kontraste, zum Schluss klingt alles harmonisch leise verhauchend aus.

Hochbegabter Pianist

Zur musikalischen Sensation geriet der Auftritt des erst siebzehnjährigen Pianisten Martin Werner im Klavierkonzert a-Moll von Edward Grieg. Er begeisterte cen ausgereiften Interpretation. Faszinierende Virtuosität und Anschlagskultur standen neben tiefer Einfühlungsgabe. Entrückte, in zartem piano gespielte Legati im Adagio-Teil kamen wie aus einer fernen Welt. Prachtvolles Zusammenspiel mit dem engagiert musizierenden Orchester, rhythmische Akzente und pianistisches Temperament im Schlusssatz zeigten, dass hier ein grosses Ta-

Nun schloss sich eine von Konrad Klek zusammengestellte und kommentierte Lesung aus dem umfangreichen Briefwechsel des Ehepaars von Herzogenberg mit dem berühmten Geiger Joseph Joachim an, für den Herzogenberg 1889 in Nizza sein einziges Violinkonzert geschrieben hatte. Die Brieflesung erfolgte mit verteilten Rollen der drei Sprecher Barbara Camenzind (Elisabeth), Markus Kluibenschädl (Heinrich) und Bernd Wiechert (Meister Joachim). Den Sprechern war dabei einiges abverlangt, den Zuhörern nicht weniger. Wer aber die gut zweistündigen Ausführungen im abgedunkelten, so lichtbildreichen wie sauerstoffarmen Raum durchstand, der gewann eine Vorstellung vom faszinierenden Kosmos dieser Künstler-Trias, ja, der lebte und litt mit jeder einzelnen Person.



Nach dem Nachtessen begab sich die Gesellschaft zum Symphoniekonzert in die Kirche, wo sich weiteres Publikum zahlreich eingefunden hatte. Mario Schwarz hob den Taktstock, und das Collegium Musicum St. Gallen ließ die ersten Töne von Herzogenbergs nie zuvor erklungenem Violinkonzert vernehmen. Als dann die Solistin Lisa Shnayder mit ihrem warmen Geigenton ins Geschehen eintrat, war der Unterzeichnete wohl nicht der einzige, dem ein erster wohliger Schauer über den Rücken lief. Das Werk selbst erwies sich als echte Entdeckung. Dieser leidenschaftlich schwelgenden Musik, der man das Mittelmeer-Ambiente, in der sie entstand, förmlich anhört, möchte man als Repertoirebereicherung weitere Verbreitung wünschen. Viel Beifall am Ende, insbesondere für die Solistin, die zum 1. Satz eine brillante, selbst komponierte Solokadenz beigesteuert hatte.

Vor der Pause folgten noch «Tre poeme per orchestra» (2007), ein Werk des (persönlich anwesenden) Schweizer Komponisten Gion Antoni Derungs. Jeder der drei hörenswerten Sätze erwies sich als subtil orchestrierte Tondichtung. Ihr zumeist lyrischer Charakter, Abbild von Naturstimmungen, wirkte besänftigend und half mit, die durch Herzogenbergs Violinkonzert noch erhöhte Pulsfrequenz wieder zu senken.

Den musikalischen Abschluss bildete Griegs Klavierkonzert, eines der populärsten Werke dieser Gattung. Martin Werner, 1991 geboren, meisterte den anspruchsvollen Solopart bravourös und wurde, wie überhaupt alle Mitwirkenden dieses großen Abends, mit reichem Applaus bedacht.

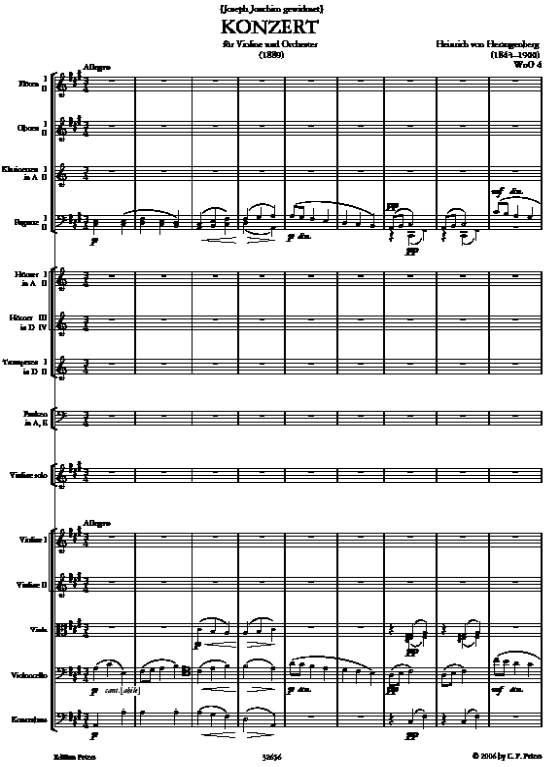
Wer nach den Höhepunkten der ersten beiden Herzogenberg-Tage glaubte, nun könne nur noch «Nebensächliches» kommen, konnte sich mit den Veranstaltungen am 2. Mai vom Gegenteil überzeugen. In einer Vortragsmatinee stellte zunächst Antje Ruhbaum die spannenden Thesen und Ergebnisse ihrer noch unveröffentlichten Dissertation mit dem Thema «Elisabeth von Herzogenberg. Salon – Mäzenatentum – Musikförderung» vor. Die Arbeit, die im Laufe des Jahres gedruckt vorliegen wird, verheißt viele weitere aufschlussreiche Einblicke in den künstlerischen Wirkungskreis der Herzogenbergs.

An diesen Redebeitrag anknüpfend, berichtete IHG-Mitglied Dr. Manfred Merker von seinem Besuch am Grab Elisabeth von Herzogenbergs in San Remo. Das der Hl. Cäcilie nachempfundene Grabmal, angefertigt von Adolf Hildebrand, einem der bedeutendsten Bildhauer seiner Zeit, war Ausgangspunkt für kunstgeschichtliche Reflexionen, die Herr Merker mit Briefzitaten sowie sonstigen Bilddokumenten anreicherte und zu einem klugen Vortrag verwob.

Einige Teilnehmer der Herzogenberg-Tage verließen Heiden bereits an diesem Tag. Für die Verbliebenen bestand nach dem Mittagessen Gelegenheit zu einer Fahrt nach St. Gallen mit Führung durch die Altstadt. Den Schwerpunkt bildete hierbei das Kloster mit seiner Kathedrale und der weltberühmten Stiftsbibliothek. Die Kunsthistorikerin Maria Hufenus verstand es auf unbeschwerte Art, die kulturgeschichtliche Größe des Klosters zu vermitteln,

wobei sie durch kleine ironische Randbemerkungen die Aufmerksamkeit des Betrachters immer wieder auch auf Details abseits des «normalen» Weges lenkte.

Als *abseits des normalen Weges* dürfte mancher Besucher auch die Inszenierung von Carl Maria von Webers Oper «Der Freischütz», abends im Stadttheater St. Gallen, empfunden haben. Weiße Papp-Hirsche und ins Publikum schießende Jäger waren hör- und sichtbar nicht jedermanns Geschmack. Der Opernbesuch lohnte dennoch und brachte als Kontrapunkt zum bisherigen Programm einen schönbunten Farbtupfer zum Ausklang der Herzogenberg-Tage.



Die erste Seite der von der IHG finanzierten Partitur zum Violinkonzert; die Kosten wurden nachträglich durch die Bertold-Suhner-Stiftung und die Gemeinde Heiden übernommen.

Wer es an diesem Abend etwas seriöser mochte, konnte sich zur gleichen Zeit in der Tonhalle St. Gallen das Symphoniekonzert vom Vortag noch einmal in der Wiederholung anhören. Leider fand dieses Konzert nicht die Aufmerksamkeit, die es verdient gehabt hätte; zu viele Stuhlreihen blieben leer. Das zeigt, dass unsere Gesellschaft mit ihrem Eintreten für Heinrich von Herzogenberg noch nicht am Ziel ist. Wir bleiben weiter rührig, auch wenn Herzogenberg selbst so bescheiden war zu schreiben: «Auf's Publicum verzichtet man ja gern, wenn man ein paar gute Leute hinter sich hat!». Gute Leute hat unser Meister in der IHG zweifellos hinter sich! Herzlichen Dank allen, die unser Engagement unterstützen, und auf ein glückliches Wiedersehen in Heiden bei den Herzogenberg-Tagen 2009!

Bernd Wiechert

Zwei grosse Werke Herzogenbergs – mit Mario Schwarz

Sie erinnern sich? An der Mitgliederversammlung vom 17. Mai 2007 im Saal des Hotels Linde spielte ich Ihnen kurze Auszüge aus Herzogenbergs «Die Weihe der Nacht» op. 56 vor. In den wenigen Minuten war zu spüren, wie diese Musik ausgereift, tiefgehend und klanglich berückend ist. Am 1. und 2. März 2008 hat unser Vorstandsmitglied Mario Schwarz das Werk mit seinem Kammerchor Oberthurgau und dem Collegium Musicum St. Gallen aufgeführt und eine Tonaufnahme vorgenommen.

Zwei Monate später folgte ja dann die erste öffentliche Aufführung des Violinkonzerts in Heiden – viele von Ihnen waren bei diesem aussergewöhnlichen Konzert dabei. Auch hier wurde die Aufführung in einem Mitschnitt festgehalten.

Weil sich die CD-Veröffentlichung des Violinkonzerts, das ja schon im Januar 2007 für cpo eingespielt wurde, leider noch nicht abzeichnet: Wer Interesse hat und erfahren möchte, wie wunderschön beide Werke tönen, kann den Mitschnitt bei mir bestellen oder abholen.

Andres Stehli
Tel. ++41(0)71 898 50 50
oder: info@herzogenberg.ch

Lieber Mario!

Ich ergreife die Gelegenheit, um dir zu danken. Zu danken, dass du dich so für unsere gemeinsame Sache Herzogenberg engagierst. Du hast das Risiko nicht gescheut, zweimal einen Komponisten mit viel Aufwand zu erarbeiten und ins Programm zu nehmen, keineswegs ein Garant für ein volles Haus war (mir bleibt die leere Tonhalle anlässlich der Aufführung des Violinkonzerts in St. Gallen in schmerzlicher Erinnerung). Wir haben dich im Vorstand kennen gelernt als einen Kollen mit Idealismus, der sich nicht von Kommerz und materiellem Denken diktieren lässt, der Risiken eingeht, der mit Feuer und Flamme dabei ist, etwas Neues und Unbekanntes zu entdecken und – das Entscheidende – es auch in der Praxis umzusetzen.

Du bist damit auf bestem Wege, in der Schweiz fortzusetzen, was schon Konrad Klek und Sönke Wittnebel in Deutschland verdienstvoll begründet haben: Sich für einen Komponisten einzusetzen, dessen Werke es nicht einfach haben, den Weg in die Konzertsäle zu finden.

Gäbe es ein Herzogenberg-Verdienstkreuz – wir würden dich, Konrad und Sönke damit auszeichnen...!

Andres

Eine neue IHG-Notenedition dank Sponsoring: «Deutsches Liederspiel»

Zur unserer grossen Freude kommt in den nächsten Monaten im Peters-Verlag, dank des Engagements unseres Vizepräsidenten, Bernd Wiechert, eine neue Noten-edition zur Ausgabe: Herzogenbergs «Deutsches Liederspiel». Dieses Werk, komponiert 1871 und dem Grazer Singverein gewidmet, ist eine lockere Folge von zehn Volksliedern, die eine kleine Liebesgeschichte beschreiben, wechselnd besetzt mit Chor, Sopran und Tenor, begleitet von Klavier zu vier Händen. Das «Deutsche Liederspiel» gehörte zu Herzogenbergs Lebzeiten zu dessen meistaufgeführten Werken.

Erfreulicherweise hat der Schweizer Industrielle und Politiker Dr. Edgar Oehler die Edition und den Druck gesponsert. Er hat seine Zusage in Verbundenheit zu unserem Vorstandsmitglied Karl Matheisl, Leiter der Rheintalischen Musikschule Lustenau und Chorleiter, getätigt.

Schon zwei Mal sind wir in den Genuss von Chormusik mit Karl Matheisl gekommen: 2004 mit der Messe in e-Moll mit seinem Chor und Orchester des Collegium Vocale Lustenau, sowie 2006 in Trogen mit dem Gesangsensemble «Su la voce». Wir freuen uns, dass dieses hervorragende Vokalensemble am Herzogenberg-Tag des 2. Mai 2009 das «Deutsche Liederspiel» – mit den neuen Noten – in Heiden zur Aufführung bringen wird.

Wir danken Herrn Dr. Edgar Oehler, dass er die Notenedition und den Druck zu diesem Werk ermöglichte, das – dank des populären Inhalts – mit Sicherheit den Weg in die Konzertsääle finden wird!

Andres Stehli

«Eine preisverdächtige, nein preiswürdige CD!»

Kieler Nachrichten, 7. Mai 2008

«Diese Rezension wird mit heißen Ohren geschrieben: Das Spiel des Atos Trios, dessen Geigerin ja aus Kiel stammt, frappiert. Und die beiden Klaviertrios Heinrich von Herzogenbergs (1843–1900), der nach früher Liszt/Wagner-Schwärmerei Brahms zu seinem Ideal erhob, entfachen in der Atos-Atmosphäre enorme Siedetemperaturen. Wie die Interpreten im Kopfsatz des 1. Trios op. 24 die Musik aus düsteren c-Moll-Gespinsten ans Licht steigen lassen und die erste große Steigerung – gezielt zu-, aber nicht überspitzend – anpeilen und ausspielen, ist unwiderstehlich. Das eingängige Seitenthema wirkt doppelbödig und die folgende Diakonissentanz-Episode im 6/4-Takt, eine Art drittes Thema, hat (zu Recht) etwas Unheimlich-Überdrehtes. Bei solchem Hochdruck erinnern die quadratisch ausschwingenden Phrasen des Satzes eher an Tschaikowsky als an Herzogenbergs Abgott Brahms.

Ja, eins hat Herzogenbergs Musik der Brahms'schen voraus: Sie hört nicht auf, wenn's am schönsten ist, sondern riskiert im Zweifelsfall lieber ein paar überschüssige Töne, als skrupulös die Handbremse zu ziehen. Sie darf sich austoben oder klangzauberisch austräumen (was die drei Musiker in Durchführung und Reprise betörend unwirklich inszenieren).

Dieser Herzogenberg ist – das stellt das Ensemble in beiden Trios ebenso intensiv wie intelligent klar – kein konservativer Romantik-Verwalter, sondern ein risikofreudiger Komponist (auch harmonisch!). Wenn das Atos Trio, das seit der Gründung 2003 Blitzkarriere gemacht hat, dieses Niveau live und im Studio halten kann, wird es nicht nur in die Fußstapfen des (aufgelösten) Fontenay-Trios treten, sondern eigene, größere Fußstapfen hinterlassen. Eine preisverdächtige, nein preiswürdige CD!»

Dr. Michael Struck
(Brahms-Forschungsstelle Kiel)

Heinrich von Herzogenberg
Klaviertrio Nr. 1 c-Moll op. 24
Klaviertrio Nr. 2 d-Moll op. 36

ATOS Trio
Annette von Hehn, Violine
Stefan Heinemeyer, Violoncello
Thomas Hoppe, Klavier

cpo 77 335-2
IHG-CD Nr. 12
Fr. 25.–/€ 17.–

2009: Schubert und Herzogenberg – gemeinsam!

Vom **28. April bis 2. Mai 2009** werden in Heiden zwei Komponisten gemeinsam auftreten: Franz Schubert und «unser» Heinrich von Herzogenberg! Wir sprechen damit Schubertfreunde, Herzogenbergfreunde und Beidemiteinanderfreunde an. Fünf abwechslungsreiche Tage stehen bevor, geprägt von Vorträgen, Filmen verschiedenster Ausrichtung, Konzerten und einer attraktiven Kutschenausfahrt.

Dienstag, 28. April	Auftakt mit 1. Schubert-Vortrag mit Prof. Walter Emch
Mittwoch, 29. April	2. Vortrag; Doku-Film; Musikfilm; Spielfilm; Tonvorträge
Donnerstag, 30. April	3. Vortrag; Doku-Film; Musikfilm; Klavierabend mit Patricia und Isabel Bösch: Werke zu vier Händen von Schubert und Herzogenberg
Freitag, 1. Mai	Vorträge zu Herzogenberg; Schubertiade mit Pferdekutschen durchs Appenzeller Vorderland mit Einkehr in der Alten Mühle Wolfhalden; Liederabend mit Stephan A. Rankl, u.a. «Die schöne Müllerin», begleitet von zwei Gitarren
Samstag, 2. Mai	Mitgliederversammlung der IHG (Vormittag); Nachmittag nach Ansage; Abend: Chorkonzert mit «Su la Voce Lustenau» unter Karl Matheisl («Deutsches Liederspiel» von Herzogenberg» u.a.)
Sonntag, 3. Mai	Fakultative Verlängerung mit Liederabend an der Schubertiade in Hohenems (Marcus Ullmann, Tenor; Martin Stadtfeld, Klavier)

Für die in Aussicht gestellte nachfolgende Musikreise ist Berlin noch nicht bereit. Wohl aber Heiden – und da freuen wir uns, wenn viele von Ihnen mit dabei sind – möglichst lange! Zimmer mit Bodenseeblick warten im Hotel Pension Nord auf Sie! Wir freuen uns aufs Wiedersehn, und wir werden uns alle voll engagieren, Ihnen erfüllte Tage zu bereiten!

Mit herzlichen Grüssen

Andres Stehli

Nachwort

Haben Sie Lust, mit mir, anstelle von Berlin, **vom 26. März bis 5. April 2009 nach Zypern** zu kommen? Auf eine Kulturreise durch beide Teile (!) einer getrennten Insel, die, wie kaum eine andere, Schmelztiegel aller grossen Mittelkulturen ist? Ich gebe Ihnen gerne Auskunft!